

BPE: Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.

c/o Ruth Fricke, Mozartstr. 20 b, 32049 Herford,

Tel + Fax 05221/86410, e-mail: Ruth.Fricke@t-online.de

30.04.2002

An das
Bundesministerium für Gesundheit
53108 Bonn

Geschäftszeichen: 314-400500/1

Fax: 0228/9414931

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir bedanken uns für die Einladung zum *Arbeitskreis für die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung* am 28.05.02 in Bonn.

Für unseren Verband werden Frau Ursula Zingler und Frau Ruth Fricke an dieser Arbeitskreissitzung teilnehmen.

Wie in Ihrer Einladung gewünscht, übersenden wir Ihnen heute die

Zielsetzungen des BPE für die weitere Entwicklung der psychiatrischen Versorgung Punktecatalog:

- Qualitätssicherung bei gesetzlichen Betreuungen: Wer überprüft die Eignung der gesetzlichen Betreuer und versagt sie ggfs. und wer überwacht deren Tätigkeit?
- Einführung einer Überprüfung der Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit von Zwangsunterbringungen und Zwangsmaßnahmen nach Betreuungsrecht (Die Besuchskommissionen der Länder sind nur für Unterbringungen nach PsychKG zu-ständig)
- Einsetzung einer Heimenquete-Kommission
- Weiterführung der Enquete-Kommission "Recht und Ethik der modernen Medizin" als ständige Kommission, die u. A. über die ethische Vertretbarkeit von Forschungs-vorhaben entscheiden sollte. Ergänzung dieser ständigen Kommission durch Ver-treter von Betroffenen- und Angehörigenorganisationen.
- Finanzielle Absicherung von Selbsthilfeprojekten (z.B. Weglaufhäuser, Krisenwoh-nungen, Selbsthilfefirmen, Beratung von Betroffenen durch Betroffene in medi-zinischen, lebenspraktischen und rechtlichen Fragen)
- Finanzielle und ideelle Unterstützung von BPE-eigenen Forschungsvorhaben
- Finanzielle Absicherung der Verwaltungs-, Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit des BPE zur Wahrung der Unabhängigkeit des Verbandes in der Interessenver-tretung der Psychiatrie-Erfahrenen
- Schaffung der rechtlichen und materiellen Voraussetzungen für die flächendeckende Einrichtung trialogisch besetzter unabhängiger Beschwerdestellen Psychiatrie
- Vermeidung von (krankheitsfördernden) Frühverrentungen z.B. durch Verlänge-rung der Zeiten für medizinische REHA nach psychischen Krisen und Erleichterung des (Wieder-) Einstiegs ins Erwerbsleben durch schrittweise Erhöhung der Wochen-arbeitszeit entsprechend der jeweiligen Belastungsfähigkeit (Teilzeitkrank-schreibung).
- Weichenstellungen für eine gewaltfreie und medikamentenarme bis medikamen-tenfreie Psychiatrie mit dem Ziel der flächendeckenden Umwandlung von her-kömmlichen Psychiatrie-Stationen in Soteria-Stationen
- Trialog als obligatorischer Baustein im Praxissemester der ärztlichen Erstausbildung

- **Verstärkte Förderung der Traumaforschung und deren Ausdehnung auf die Diagnosen Schizophrenie und Depression**
- **Versetzung der PsychPV in den vorherigen Zustand und Überwachung der Einhaltung des dort angegebenen Zahlenschlüssels**
- **Oberste Maxime aller medizinischen und nichtmedizinischen Hilfsangebote muß das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe werden. Zielsetzung aller Einrichtungen und Dienste muß es werden, bezogen auf den Einzelfall, sich selbst überflüssig zumachen.**
- **Rehabilitation der Opfer der Erbgesundheitsgesetze des Nationalsozialismus. Die Klassifizierung der zwangssterilisierten und getöteten Patientinnen und Patienten als "lebensunwertes Leben" muß endlich staatlicherseits aufgehoben und mit einer Entschuldigung bei überlebenden Opfern und den Angehörigen der Verstorbenen verbunden werden. Der BPE ist bei der Einrichtung einer nationalen Gedenkstätte für die Opfer der Erbgesundheitsgesetze mit Dokumentation zu unterstützen. Als Standort sollte der Tiergarten 4 in Berlin (das Haus in dem Ärzte über lebenswert oder lebensunwert entschieden haben) angestrebt werden.**

Wir sind uns bewußt, dass nicht alle angesprochenen Punkte in den Zuständigkeitsbereich des Gesundheitsministeriums fallen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass nur alle angesprochenen Punkte gemeinsam dazu beitragen können, dass Menschen nach psychischen Krisen früher oder später wieder ein selbstbestimmtes Leben, frei von Stigmatisierung, führen können und damit jeweils ihren individuellen Weg zu seelischer Gesundheit finden werden.

Mit freundlichen Grüßen

**Ruth Fricke
Mitglied des geschäftsführenden
Vorstandes des BPE e.V.**

Dieser Brief ist nicht handschriftlich unterzeichnet, weil er direkt von PC aus gefaxt wurde.